

Richtensteiner Callnberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich
Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Rödlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Richtenstein.

Nr. 189.

Fernsprechstelle Nr. 7.

45. Jahrgang.
Freitag, den 16. August

Fernsprechstelle Nr. 7.

1895.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Richtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Ausdräger entgegen. — Inserate werden die viergetragene Zeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Ausnahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Bekanntmachung.

Auch in hiesiger Stadt soll die 25. Wiederkehr der Siegestage von 1870/71 und zwar
am 18. August 1895
festlich begangen werden.

Der Stadtgemeinderat hat zu diesem Zwecke die Veranstaltung
einer Kirchenparade vormittags 9 Uhr,
einer Blasmusik (auf dem Markte) von 1/2 12 bis 1/2 1 Uhr,
eines Concertes im Turngarten (unterhalb des Schieß-
hauses) von 1/2 4 Uhr bis 1/2 6 Uhr, und
eines Festkommerses im Gasthose zum „Goldenen Adler“
abends 1/2 8 Uhr
beschlossen.

Tagesgeschichte.

* — Richtenstein, 15. Aug. Anlässlich der 25jährigen Gedenktage der großen Jahre 1870/71 liegt unserem Blatte heute in einer Extra-Beilage die Liste aller Feldzugteilnehmer aus Richtenstein-Callenberg und den Ortsgemeinden Hohndorf, Rödlich, Bernsdorf, Rüdorf, Heinrichsort und Marienau bei, gleichviel, ob dieselben einem Militärverein angehören oder nicht. Da die Beschaffung des Materials mit Rücksicht auf den Umfang und die Vielseitigkeit mit großen Schwierigkeiten verknüpft war, so ist es ebenso gut wahrscheinlich, daß einige Ergänzungen sich nötig machen. Wir bitten deshalb diejenigen Kriegsteilnehmer der genannten Orte, welche sich etwa noch nicht bei uns gemeldet haben und deshalb in der Liste nicht aufgenommen sind, dies nachträglich zu bewirken. Von dieser Liste sind auch einzelne Nummern à 10 Pfg. käuflich zu haben.

* — Der Gesangsverein „Liederkrantz“ hier beabsichtigt, aus Anlaß des 25jährigen Sieges- und Reichsjubiläum, am 25. August d. J. im hiesigen Schützenhause ein größeres patriotisches Vokal- und Instrumental-Concert unter Mitwirkung des hiesigen Stadtorchesters abzuhalten. Zur Ausführung soll das, dem Charakter der jetzigen Zeit vorzüglich entsprechende große Werk von Müller-Reuther: „Aus großer Zeit“, welches der Verein mit schönem Erfolg bereits vor einigen Jahren hier zu Gehör gebracht, gelangen. Dieses Werk entrollt eine Reihe von Bildern aus dem deutsch-französischen Kriege 1870/71, beginnt mit der Kriegserklärung (19. Juli 1870) und endet mit dem Friedensschluß. Aber die kriegsreichen Ereignisse an und für sich bilden den Gegenstand der Dichtung, letztere schildert vielmehr die Erlebnisse von drei durch Freundschaft engverbundenen Jünglingen, von denen der eine als Soldat, der andere als freiwilliger Arzt, der dritte aber in seelsorgerischer Thätigkeit an dem Feldzuge teil nimmt, wobei jedoch die gewaltigen Begebenheiten dieses Krieges immer den Hintergrund bilden. Da nichts mehr geeignet sein dürfte, um die Begeisterung für jene große Zeit in allen patriotischen Herzen wachzurufen, so machen wir schon heute auf dieses Concert aufmerksam und wünschen den Gesangsverein „Liederkrantz“ ein recht volles Haus.

— In der gestieberten Schar regt sich Herbstahnung. Schon sammeln sich die Zugvögel zu Schwärmen, um sich und ihre Jungen im Fliegen zu üben. Die Sperlinge, die Gassenjungen in der Vogelwelt, sind in der dritten Brut begriffen und die Rebhühner haben bereits ihre zweite Brut, wie auch Auer-, Witz- und Haselhühner, Fasanen u. ihre Jungen in Wald, Feld und Wiese herumzuführen. Es ziehen im August schon fort, die Gartengräsmücken, Lurms- und Uferschwalben, Bachstelzen, Fliegenschnepper Kukud usw. Man sieht, wir haben die Höhe des Jahres überschritten.

— Sind Gesuche von Veteranen aus den letzten Feldzügen an die Militärbehörden um Unterstützung wegen im Felde erhaltener Wunden von den Bittstellern nicht eigenhändig geschrieben, so muß der volle Name desjenigen angegeben werden, der die Eingabe niedergeschrieben hat. Wenn diese Vor-

schrift nicht beachtet wird, ist auf die Berücksichtigung des Gesuches von vornherein nicht zu rechnen.

— Zur 25jährigen Gedenktage der großen Tage von 1870/71, die in allen deutschen Landen mit patriotischer Begeisterung begangen wird, sind Stimmen laut geworden, diese Feier nicht auch auf französisches Gebiet zu übertragen und etwa in Bügen zu den Grabhügeln der in französischer Erde gebotenen Kameraden zu ziehen und diese Gräber anzuschmücken. Es könnte dadurch, wie hervorgehoben wurde, leicht zu peinlichen Zwischenfällen kommen und Deutschland könnte an solchen dann nicht die Schuld von sich abwägen. In diesem Sinne hatten sich die „National-Zeitung“ und auch die „Kreuz-Zeitung“ ausgesprochen und auch die „Berliner Neuesten Nachrichten“ vertreten dieselbe Ansicht, meinen aber, daß unter dem Schutze der französischen Regierung vielleicht durch ein Komitee an einem bestimmten Tage die deutschen Gräber auf französischem Boden mit Kränzen geschmückt werden sollten, wie es mit französischen Gräbern auf deutschem Boden geschieht. Indessen hat nun der Bezirkspräsident von Metz der Veteranen-Deputation, sowie Korporationen das Ueberschreiten der französischen Grenze untersagt. Außerdem wurde verboten, daß die Kränze, welche für die Gräber auf französischem Boden bestimmt sind, Schleifen in deutschen Farben tragen dürfen. Hierdurch giebt die deutsche Reichsbehörde einen glänzenden Beweis, daß sie nicht daran denkt, den besiegten Gegner durch die Erinnerungsfestern beschämen zu wollen. Noblesse oblige; daß man jenseits der Vogesen die Noblesse Deutschlands anerkennen und die Schlussfolgerung der Verpflichtung daraus ziehen möge, ist zu wünschen; muß aber doch noch sehr abgewartet werden. Der jüngste Erlaß des Ministers des Innern an die französischen Behörden über die sofortige Ausweisung von Ausländern, die an antipatriotischen Kundgebungen teilnehmen, wird im allgemeinen als ganz berechtigt angesehen, wenn natürlich auch jedermann in Deutschland weiß, daß sich dieser Erlaß auf einen eventuellen Besuch deutscher Kriegervereine auf den französischen Schlachtfeldern bezieht. — Die „Königliche Zeitung“ schreibt zu derselben Frage: Durch den Erlaß des französischen Ministers des Innern kann nur die Auffassung derer bekräftigt werden, die sich von Anfang an gegen die Ausführung des Gedankens ausgesprochen, Kränzen durch Abordnungen an jenen Gräbern niederlegen zu lassen. Wir vermuten denn auch, daß diejenigen Vereine, die sich mit dieser Absicht trugen, bereits davon Abstand genommen haben. So wie die Dinge nun einmal liegen, ist es mit dem deutsch-französischen Grenzverkehr eine eigene Sache, und es ist am besten, wenn jeder in seinem Hause bleibt. Unsererseits würden wir sicher nichts dagegen haben, wenn französische Abordnungen Kränze auf den Gräbern der in Deutschland begrabenen französischen Soldaten niederlegten, soweit das in einfacher, jeder Herausforderung sich fernhaltender Weise geschähe. Zu verschiedenen Malen haben wir gezeigt, daß wir die Französischen, bei uns liegenden Toten zu ehren wissen, und auch jetzt bei der 25jährigen Wiederkehr der blutigen Schlachttage werden wir dafür Sorge tragen, daß auch die feindlichen

Außer den bereits geladenen Vereinen und Personen, wird die gesamte Einwohnerschaft zur Beteiligung an diesen Festlichkeiten, sowie zur Schmückung und Beflaggung der Häuser aufgefordert.

Die Aufstellung zur Kirchenparade erfolgt 1/2 9 Uhr auf dem Marktplatz und soll die Zugfolge durch noch vorzunehmende Losung bestimmt werden.

Als Zugordner sind
Herr Otto Elle und Herr Otto Köhler
von hier bestimmt worden.

Callenberg, am 15. August 1895.

Der Stadtgemeinderat.

Prästel,
Bürgermeister.

Geschäftstage der Sparkasse zu Callenberg:

Montag, Donnerstag u. Sonnabend. Einlagen werden mit 3 1/2 % verzinst.

Gräber gleich den deutschen eines Schmuckes nicht entbehren. Wir haben das immer so gehalten, weil wir es für anständig halten, ohne dabei auf Gegenseitigkeit zu rechnen. Sollten die Franzosen das deutsche Beispiel nachahmen, so würde das gewiß in Deutschland hohe Anerkennung finden. Thuen sie es nicht, so werden wir uns sagen, daß die Franzosen noch nicht zu einer ruhigen Auffassung herangereift sind. In keinem Falle dürfen wir Frankreich auch nur den leisesten Vorwand geben, vor Europa die Behauptung aufzustellen, daß wir verletzende oder herausfordernde Kundgebungen auf französischem Boden getragen hätten.

— Heldenmut einer barmherzigen Schwester. Zur 25jährigen Wiederkehr der Erinnerungstage einer großen Zeit (1870/71) werden allerhand Heldenthaten aus dem großen Kriege aufgeführt. Dabei verdient auch eine barmherzige Schwester, Teresia, Superiorin der barmherzigen Schwestern zu Tonkin, eine lobende Erwähnung. Wie auf freundlicher, so auch auf feindlicher Seite dienten diese Engel der Liebe toberachend den Verwundeten und Sterbenden auf dem Schlachtfelde. Wie heldenmütig die genannte Samariterin war, geht am besten aus der ihr gewordenen Ehrung hervor, die im Dezember 1889 zu Tonkin stattfand. In Gegenwart aller französischen Truppen, welche in der Hauptstadt von Tonkin in Garnison liegen, überreichte der Generalgouverneur mit seinem Generalstabe ihr das Kreuz der Ehrenlegion. Die Truppen hatten ein Viereck gebildet, und inmitten desselben hielt der Gouverneur folgende Ansprache an sie: „Schwester Maria Theresia! Kaum 20 Jahre alt, wurden Sie auf dem Schlachtfelde von Balaklawa (im Krimkriege) verwundet, als Sie den Verwundeten Ihre Dienste widmeten. Bei Magneta sind Sie in erster Linie verwundet worden. Sie haben dann unsere Krüger in Syrien, China und Mexiko gepflegt. Bei Reichshofen (Wörth) hob man Sie verwundet vom Schlachtfelde auf. Später fiel eine Granate mitten in die Ihnen anvertraute Ambulanz. Sie ergriffen dieselbe schnell und wurden schwer verwundet. Nachdem Sie geheilt waren, sind Sie dem Rufe nach Tonkin gefolgt.“ Dann ließ der General die Schwester niederknien, zog den Degen und berührte dreimal ihre Schulter, indem er sagte: „Im Namen des französischen Volkes und Heeres erteile ich Ihnen das Kreuz für bewiesene Tapferkeit. Niemand kann heldenmütigere Thaten zur Erlangung desselben aufweisen. Niemand wird einen entsagungsvolleren Lebenslauf, so gänzlich dem Dienste seiner Brüder und seines Vaterlandes gewidmet, nachweisen können. Soldaten! präsentiert die Waffen!“

— Vom wohlfeilen Kauf in den großstädtischen Magazinen erzählt ein Blatt ein heiteres Beispiel: Ein Beamter erscheint in der Werkstatt seines Nachbarn, des Tischlermeisters K., um ihn aufzufordern, an den kürzlich in einem Magazin der nächsten größeren Stadt gekauften Stühlen die auf der Reise losgeklemmten Beine festzumachen. Da fällt sein Blick auf die Arbeit in der Werkstatt: „Wetter, Sie machen ja auch Stühle.“ „Na freilich, die werde ich am besten los.“ „Wo setzen Sie denn die ab?“ „Im Magazin von Meyer in S.“ „Da habe ich ja kürz-

lich gekauft. Und dieselben Stühle. Wie viel kriegen Sie denn für das Stück? „Ich liefere sie dem Meyer für 3 Mark.“ „Und ich habe 4 Mark gegeben.“ „Na ja, der Händler will doch verdienen, die Frucht von dort bis in Ihre Wohnung müssen Sie nun auch noch rechnen.“ „Da hätte ich ja gleich bei Ihnen kaufen können.“ „Nun haben Sie Lehrgeld bezahlt und sind klug geworden. Ihre Kollegen machen aber sicher so lange denselben Fehler, bis sie auch durch Schaden klug werden. Uebrigens Ihnen verkaufe ich solche Stühle nicht für 3 Mark.“ „Warum denn nicht?“ „Weil ich Ihnen solchen Schund gar nicht anzubieten wage. Einen vernünftigen Stuhl von dieser Sorte kann ich unter 4,50 Mark nicht liefern. Sehen Sie sich nur Ihre Stühle einmal genauer an: schlechtes Holz, schlechte Arbeit, schlecht geleimt. Die Welt will billig kaufen und muß betrogen werden.“

— Eine so niedrige Sterbeziffer wie im Jahre 1894 hat Sachsen seit 60 Jahren nicht zu verzeichnen gehabt. Es starben im vergangenen Jahre im ganzen Königreiche 10 655 Menschen weniger, als im Jahre 1893. Die Sterbeziffer auf Tausend stellte sich auf 23,6 gegen 26,9 im Jahre 1893. Selbst ein günstiges Sterblichkeitsjahr, wie z. B. 1860, hatte immer noch eine Sterbeziffer von 24,5 zu verzeichnen.

— Münzen mit der Aufschrift „Fines Germaniae“ soll 1870 Napoleon III. haben prägen lassen. Dem „Chemn. Tgbl.“ ist jetzt in der That eine solche Münze vorgelegt worden. Nur fragt sich, ob Napoleon oder ein unternehmender Geschäftsmann sie bestellt hat.

— Ein „Frontgewitter“ wird in der „Naturwissenschaftlichen Wochenschrift“ in einer Charakteristik des Monats Juli wie folgt beschrieben: Der diesjährige Juli brachte nur an einigen Tagen beträchtliche Hitze, ebenso wenig aber kann man ihm ein Verfallen ins entgegengelegte Extrem vorwerfen — wenige Tage ausgenommen. Schwere Unwetter, wie sie der Vormonat in so erschreckend großer Zahl gebracht hatte, traten nur vereinzelt auf. Der 1. Juli freilich wird in der Geschichte der Unwetter eine wichtige Stelle einnehmen. Dieser Tag brachte nämlich eines der denkwürdigsten „Frontgewitter“, wie man diejenigen Wärmegewitter zu nennen pflegt, welche in einer Breite von vielen Meilen in wenigen Stunden große Länderstrecken durchziehen und deren berühmtestes der 9. Aug. 1881 für Deutschland herbeiführte. Das Frontgewitter vom 1. Juli steht aber insofern ganz beispiellos da, weil es des Nachts eintrat. Es entwickelte sich nach einem sehr heißen Tage am 30. Juni um 10 Uhr abends am Mittelrhein, welchem die Front des Gewitters ziemlich parallel verlief. Um 10 Uhr vormittags verschwand es erst in Sinterpommern, sodas seine durchschnittliche Geschwindigkeit 68 km pro Stunde betrug. Zeitweilig erreichte es unter kolossalen Regenfällen, vernichtenden Hagelschlägen und schweren Sturmböen eine Breite von 200 km. Seine linke Flanke griff bis ins südliche Schweden hinüber, wo das Unwetter ebenfalls schwer haufte.

— St. Egidien, 14. Aug. Von Seiten des Zwickauer Kreisfeuerwehrverbandes wurde unsere hiesige freiwillige Feuerwehr am Sonntag, den 11. d. M., nachm. 2 Uhr inspiert. Das Resultat war ein sehr befriedigendes, so daß hoffentlich auch bei schwerer Gefahr gleich anderen Orten die Sicherheit gewährleistet ist. Große Anerkennung wurde der Feuerwehr bei dem Sturmangriff gezollt, welcher in größter Ruhe, Sicherheit und Geschwindigkeit ausgeführt wurde.

— Wie schon gemeldet, hat Prinz Max von Sachsen am 25. Juli im Kloster Eichtätt, wo der Prinz sich schon seit längerer Zeit unter Leitung des Bischofs Dr. Freiherrn v. Leonrod auf den Beruf eines katholischen Priesters vorbereitet, in aller Stille die beiden ersten hohen Weihen erhalten, und zwar

in Gegenwart seines erlauchten Vaters, des Prinzen-Feldmarschalls Georg von Sachsen und seiner ältesten Schwester, der Prinzessin Mathilde. Beide waren zu diesem Zwecke von ihrer Sommerresidenz Hofenitz nach Eichtätt gereist. Der genannte Tag hat die endgiltige Entscheidung über die Zukunft des Prinzen Max gebracht, denn nachdem er die erwähnten beiden hohen Weihen für das Subdiakonat und das Diakonat erhalten, hat er sich damit auf Lebenszeit dem Dienste der Kirche geweiht. Das Subdiakonatsverpflichtet nämlich auf Lebenszeit zum Eölibat oder Ehelosigkeit, zum Tagesgebet im Dienste der Kirche. Durch das Diakonats dagegen hat der Prinz das Recht erlangt, zu taufen, zu predigen und zur Austeilung des heiligen Abendmahls.

— Der Raubmörder Kögl er ist, wie eine Meldung aus Basel besagt, seitens der französischen Regierung der schweizerischen Polizei ausgeliefert worden.

— Dresden, 13. Aug. Aus Anlaß der in diesem Jahre zum 25. Male wiederkehrenden Ehren- und Gedenktage des ruhmreichen Krieges 1870/71 wird an dem als gemeinsamer Ehrentag für die ganze sächsische Armee zu feiernden 18. Aug. in der Garnison Dresden sowohl evangelischer, als auch katholischer Feldgottesdienst abgehalten werden. Dieser Gottesdienst, an welchem sich auch die in Dresden und Umgegend lebenden inaktiven Offiziere, die Offiziere des Beurkantenlandes, sowie Abordnungen der Militärvereine zu beteiligen haben, beginnt am 18. Aug. 8 Uhr vormittags. Es wird der evangelische Feldgottesdienst auf dem Maunplage, bezw. bei ungünstigem Wetter in dem Exerzierhause der Grenadierkaserne, die katholische Feldmesse im Hofe des Arsenal in der Nähe der großen Freitreppe, bezw. in dem Exerzierhause des Kadettenkorps abgehalten werden. Die teilnehmenden Truppen tragen hierbei Paradeanzug.

— Zwickau, 14. Aug. Auf einem Schachte im Vorort Bockna wurden vorgestern drei Arbeiter und ein Steiger durch schlagende Wetter schwer verletzt und dem hiesigen Kreiskrankenstift zugeführt. Einer der Verletzten ist bereits gestorben.

— Am letzten Vogelschießsonntag ist auf dem Schützenplatz in We r d a u ein Unfall vorgekommen. Frühverunglückte ein Kanonier vom dortigen Schützenbataillon beim Abschießen von Kanonenschlägen während der Reveille insofern, als er starke Verletzungen an der rechten Hand davontrug und auf einem Ohre das Gehör verlor. Der Unglücksfall ist dadurch zu Stande gekommen, daß der Schütz verpagte und der Betreffende, in der Meinung, die Patrone sei nicht weit genug zurückgetoßen, den Wischer nochmals in den Lauf stieß. Dabei explodierte die Patrone und schleuderte den Wischer heraus, welcher dem Bedauernswerten die erwähnten Verletzungen an der rechten Hand beibrachte, die ihn voraussichtlich längere Zeit arbeitsunfähig machen werden. Das Gehör wird sich nach ärztlichem Gutachten nach einiger Zeit wieder einstellen.

— Kirchberg, 11. Aug. Einer unserer Nachbarberge, der 514 Meter hohe Giegenstein (in einer Viertelstunde vom Bahnhof Oberhartmannsdorf aus zu erreichen) wird in wenigen Jahren thatsächlich verschwinden sein. Sein gewinnbringender Granit wird immer mehr begehrt, und wie lange wird es dauern, fürst auch der von einstiger Höhe zeugende, bis jetzt noch verschont gebliebene Teil des Berges in die Tiefe, um zerspalten zu werden, und um als Plaster- oder Baustein in Dienst treten zu müssen. Wer ihm noch einen Besuch abstatten will, kann noch aufsteigen. Die Fernsicht ist nicht gerade bedeutend, immerhin aber hübsch.

— Der Gasthofbesitzer Reinhardt aus Brand versank bei Gelegenheit eines Besuchs der Einbruchsstelle in Brüg und erlitt dabei derartige Verletzungen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Erkämpftes Glück.

Novelle von Th. Hempel.

(Fortsetzung und Schluß.)

„Sie kommen von Ihrer Reise zurück, Frau Bergfeld“, fragt der Hausarzt sie, „es ist mir eine wahre Beruhigung, trotzdem ihre Schwiegereltern entschieden ablehnten, Ihnen Nachricht zu geben, aber ich bitte Sie dringend, Ihren Herrn Gemahl heute nicht mehr zu sehen, es möchte ihn allzu sehr aufregen.“

„Ist mein Mann krank?“ fragte sie mit zitternder Stimme, „ernstlich krank? O, ich bitte Sie dringend, sagen Sie mir die volle Wahrheit?“

„Ja, er ist schwer krank“, sagte der Arzt zögernd, „aber verlieren Sie nicht alle Hoffnung, noch ist Rettung möglich.“

Stumm schreitet sie an dem Manne der Wissenschaft vorüber, ihr ist, als habe sie soeben das Todesurteil ausgesprochen hören über Lebensglück und Frieden. Leise öffnet sie die nächste Thür, ein rührendes Bild zeigt sich ihr da. Arm in Arm stehen die Eltern, die Mutter hat das Haupt an ihres Mannes Schulter gelehnt, sein Arm umschlingt sie, durch freundliches Zureden sucht er die Weinende zu trösten, trotz des eigenen Kummer. Beide wenden sich bei Melittas Eintritt um.

„Wo ist Paul?“ das sind die einzigen Worte, welche sie zu stammeln vermag.

„Still“, flüsterte die Mutter, „höre den kurzen Schlummer nicht, der ihn nur zu oft flieht“, und schnell schließt sie die Thür nach der matt erleuchteten Nebenstube.

„Und wo ist mein Kind?“

„Paul hat ihn meiner Pflege übergeben, da Du, wie er mir sagte, auf längere Zeit verreist bist.“

Dann besieht die Kommerziantin dem eintretenden Dienstmädchen, ein Zimmer im zweiten Stock in Stand zu setzen. „Da Du sicher gern in Deine Räume zurückkehren wirst“, wendet sie sich an ihre Schwiegertochter.

Eine bange Stille trat ein, endlich unterbrochen durch Melittas lautes Schluchzen und die stehenden Worte: „O, stoß mich nicht hinaus, laß mich hier bleiben, vielleicht fällt noch ein Blick der Vergebung auf mich, ehe der Tod sein Auge auf immer schließt. Ich wage nicht, Euch um Verzeihung zu bitten, aber laß mich hier!“

„Wir wollen Dich nicht vertreiben, wir wollen Dir keine Vorwürfe machen, aber Du hast einen hohen Preis eingeseht um Deines Vergnügens willen.“

Eine schwere Zeit folgte diesem Abend. Melitta hatte nicht mehr nötig, sich von dem Schmerzenslager ihres Gatten fern zu halten. Er ahnte in seinen Phantasien nicht, wer ihm den brennenden Stirn kühlte, nicht, wer ihm den beruhigenden Trank einflößte. Der drohende Sturz der Handlung, welcher

— Treuen, 12. Aug. Hier scheint sich das Projekt zur Erbauung einer Fabrik für 500 mechanische Webstühle an der Georgenstraße zu verwirklichen. Die Verhandlungen, welche zwischen Herrn Baumeister Enders und einem auswärtigen Fabrikanten hierüber geführt werden, sind dem Abschlusse nahe.

— Wie aus dem Erzgebirge berichtet wird, ist der heutige Besuch der vom Erzgebirgsverein errichteten Schülerherbergen ein sehr starker gewesen und es hat sich ihr Bestehen vollkommen bewährt. Marienberg, namentlich aber Oberwiesenthal (über 200) waren in der vergangenen Ferienzeit von erwachsenen, allein reisenden Schülern zuweilen so überfüllt, daß oft nicht genug Quartier geschafft werden konnte. Wer abends nach 8 Uhr eintraf, konnte auf freies Nachtquartier keinen Anspruch mehr erheben. Frühkaffee und Abendbrot wurden in guter Qualität und in ausreichendem Quantum zu ermäßigten Preisen gewährt. Zur Zeit bestehen solche Herbergen in Bockau, Zöschstadt, Klingenthal, Marienberg, Oberwiesenthal, Olbernhau und Schwarzenberg. Den entstehenden Aufwand bestreiten die Sektionen Limbach, Leipzig, Chemnitz, Zwickau. Die Herbergskleitung liegt in den Händen angesehener Personen des Herbergs-Ortes, bei denen sich der Zugereiste mit seiner Ausweiskarte, die er früher durch seinen Anstaltsdirektor empfangen hat, melden muß, ehe er in der Herberge Aufnahme finden kann. Es wäre wünschenswert, wenn im Wandergebiet der Sächsischen Schweiz etwa an drei oder vier Punkten auch solche Schülerherbergen vom Gebirgsverein errichtet würden und man schon nächstes Jahr damit einen Versuch machte.

— Der Schützengel hat dieser Tage in Plauen wiederum über einem 4jährigen Jungen gewacht. Sieht das Kind da eine Kage zum Dachfenster, zu dem eine schmale Treppe führt, hinaufklettern und von dem Wunsche befeelt, dieses Tier zu haben, krabbelt der Kleine nach, zum Fenster hinaus auf das Dach. Da er von der Kage aber nichts mehr wahrnahm, rutschte er in der Dachrinne hin und weil und unverfehrt kam er zu einem anderen Dachfenster des in der Falkenstraße belegenen Hauses wieder herein.

— Als ein echter und rechter Patriot erwies sich vor 25 Jahren der nun längst heimgegangene würdige med. prakt. Meng in Großenhain, ein ehemaliger Veteran von 1813. Er machte bekannt: „Frauen und Kindern, sowohl auf dem Lande als in der Stadt, deren Männer und Ernährer sich bermalen in fernem Lande befinden und für König und Vaterland ihr Blut vergießen sollen, werde ich Tag und Nacht unentgeltlichen Beistand zu Teil werden lassen. Großenhain, den 3. August 1870. Meng.“ — Ehre Meng's Andenken!

— Aus Seiffhensdorf wird berichtet: Ein höchst eigentümlicher Todesfall ereignete sich in der Nacht vom 22. zum 23. v. M. in unserm Dorfe. Das 21jährige Mädchen Lina Franze, das bei dem Fabrikbesitzer Freude in Diensten gestanden hat, wurde am 23. früh vermißt, worauf zu den Eltern des Mädchens gefandt wurde, um anzufragen, ob sie dort geschlafen habe. Dies war jedoch nicht der Fall; das Mädchen war wohl am Abend vorher bei ihren Eltern gewesen, die höchstens 2 Minuten von der Villa ihres Dienstherrn entfernt wohnten, jedoch in der ersten Stunde nach der Villa zurückgekehrt. Man suchte nun und fand die Leiche des Mädchens in dem Teiche hinter der Fabrik des Herrn Freude. Die herausgezogene Leiche zeigte im Gesicht Spuren von Verletzungen und am Halse eine starke, ringartige, mit Blut unterlaufene Anschwellung, die den Verdacht einer Ermordung aufkommen ließ. Dazu kam noch, daß das Mädchen noch am Abend zuvor gegen Niemand Spuren von Trübsein hatte erkennen lassen, sondern ihr gewöhnliches Temperament, eine heitere Fröhlichkeit zeigte. Auch sonst fand man

mit Gottes Hilfe nun abgewendet ist, bittere Anklagen gegen seine Frau, welche ihn, wie er meint, auf immer verlassen, dazwischen der Ausdruck heißer Sehnsucht nach ihr wechseln in seinem Fieberwahn. Melitta weicht nicht von seiner Seite, die Liebe zu ihm hat sie in eine umsichtige Krankenpflegerin verwandelt; mit gefalteten Händen steht sie zu Gott um sein Leben; nun, da sie ihn zu verlieren fürchtet, wird ihr erst klar, wie innig sie ihn liebt. Sie gönnt sich nur selten den Trost, ihr Kind an das Herz zu drücken. Es ist sicher geborgen in der Großmutter Armen.

Endlich ist der heiße Kampf durchgekämpft, die Jugendkraft hat gesiegt; der Kranke siebt, wenn auch mit müden, so doch klaren Augen wieder in das Leben, er erkennt seine Frau längst wieder, aber kein Blick sagt ihr, daß er sich ihrer Anwesenheit freue. Er läßt sich von ihr pflegen, aber gleichgültig wendet er sich von ihr ab, ohne ein Wort des Dankes für ihre Sorgen und Mühen. Mit der Rückkehr seiner Kräfte bedarf er ihrer Gegenwart weniger, sie fühlt durch, daß ihm das stille Alleinsein am wohlsten thut; so verläßt sie jetzt oft auf Stunden das Krankenzimmer, um in der eigenen Wohnung wieder Behaglichkeit zu schaffen, um, wenn der Gatte endlich so weit genesen, mit ihm dahin zurückzukehren, wie ihr Herz sehnlich wünscht. Wird er mit ihr zurückkehren wollen in seine Wohnung? „Weibe fern, so lange Du willst, die Frau, welche den Sorgen des

nichts, v
hätte ver
erklärte
stattgefu
wurde d
berin b
Mord a
wurde d
gerichtl
konstatie
habe un
S
verhäng
Uhr in
gel-Ma
28, stat
Bordsch
mensche
deren d
Giese u
Die He
Grabe
hierbei
Geschäf
heute v
mals r
waren,
Detona
Brandu
wurden
kurzer
Lövy,
denstlic
wurde
geschaff
S
sich auf
es werd
dieselbe
der „St
übertra
langer
der Ent
beteiligt
S
forberu
zu beid
Ziele d
bernen
Frage i
geschick
litäritic
Weil n
geschick
meint e
werden
handlun
zuechle
Gaubitz
S
mord
Jahre
unshel
Kosten
worde
Wege
2 Jaf
türlich
samt i
ab un
die B
schreit
auf d
mend
Boder
Kleine
zwar
aber j
5 Uhr
sofort
sie ein
kühler
das il
Ran
im H
berech
geant
sie, k
ihr, k
noch
fremd
sorge
der G
Man
Tode
Glan
eigen
Seiß
Befe
einm
sunke
und
ein
lich
Perz
zu d
Witt
Melit
wie
nahn

nicht, was das Mädchen zu einer derartigen That hätte veranlassen können. Ein herbeigerufener Arzt erklärte dann auch, daß vorher eine Strangulation stattgefunden habe. Troß aller dieser Verdachtsgründe wurde das Mädchen am 26. v. M. als Selbstmörderin begraben, ohne daß festgestellt war, ob ein Mord oder ein Selbstmord vorliege. Am 7. d. M. wurde die Leiche wieder ausgegraben und von einer gerichtlichen Kommission untersucht. Diese hat nun konstatiert, daß sich das Mädchen erst gehangen habe und nach diesem erst in den Teich gesprungen sei.

§ Berlin, 14. Aug. Eine Explosion von verhängnisvollen Folgen fand heute vormittag 11 Uhr in den Kellerräumen der Berlin Nachener Spiegel-Manufaktur Röber, Meyer u. Co., Hochstraße 28, statt. Die genannte Firma ist im Besitz der Vorschrift für eine Spiegelbelegmasse, deren Zusammensetzung als Geschäftsgeheimnis bewahrt wird, und deren Bereitung die Inhaber der Firma, die Herren Giese und Driesen, persönlich vorzunehmen pflegen. Die Herstellung der Masse ist anscheinend in hohem Grade gefährlich, denn schon vor drei Jahren trat hierbei eine Explosion ein, deren Opfer der damalige Geschäftsinhaber, Herr Röber, wurde. Als nun heute vormittag die Herren Giese und Driesen abermals mit dem Abkochen des Präparats beschäftigt waren, entzündete sich dasselbe unter einer gewaltigen Detonation. Beide Geschäftsinhaber erlitten schwere Brandwunden im Gesicht und an den Händen; sie wurden von Samaritern der Feuerwehr, welche in kurzer Zeit zur Stelle war, verbunden, worauf Dr. Bövy, Stettinerstraße, die Behandlung der recht bedenklich Verletzten übernahm. Auf seine Anordnung wurde Herr Driesen nach dem Hedwigkrankenhaus geschafft.

§ Die Schulden des Herrn v. Hammerstein sollen sich auf das hübsche Einkommen von 700 000 Mark belaufen; es werden sogar noch höhere Zahlen genannt, doch scheinen dieselben nicht hinreichend begründet zu sein. Die Zeitung der „Kreuzzeitung“ ist, wie es heißt, dem Abg. Dr. Skropatsek übertragen worden, der bekanntlich der Redaktion schon seit längerer Zeit angehört hat und in hervorragender Weise an der Enttarnung des Herrn v. Hammerstein von jenem Posten betheiligt war.

§ Die Nachrichten, daß dem Reichstage erhebliche Mehrforderungen für neue Kanonen vorgelegt werden, scheinen sich zu bestätigen. Einige Mütter schreiben jetzt: Da verschiedene Ziele des Feldkrieges nur mit Steilbogengeschützen im modernen Kriege erfolgreich bekämpft werden können, so ist die Frage der Notwendigkeit der Einführung eines Steilbogengeschützes, sei es Haubitze oder Mörser, in maßgebenden militärischen Kreisen auf das Eingehendste erwogen worden. Weil nun aber ein für den Feldkrieg bestimmtes Steilbogengeschütz seinen Zweck nur dann vollkommen erreichen kann, wenn es ohne Schwierigkeit von Feldartilleristen bedient werden kann und sich daher in seiner Konstruktion und Behandlung möglichst eng an die eingeführten Feldgeschütze anschließt, so sollen eingehende Versuche mit der 12 cm Haubitze während der Stettiner Kaisermanöver gemacht werden.

§ Erfurt, 13. Aug. Ein schrecklicher Kindermord wurde vorgestern hier verübt. Die etwa 24 Jahre alte Dienstmagd Friederike Bentert hat zwei uneheliche Kinder, die sie in Pflege gegeben hat. Die Kosten waren dem Mädchen mittlerweile zu hoch geworden, deshalb beschloß sie, die Kinder aus dem Wege zu räumen. Der Anfang wurde mit dem etwa 2 Jahre alten Knaben der B. gemacht. Die unnatürliche Mutter bestellte vorgestern die Pflegerin samt dem Kinde zu sich, nahm der Frau den Knaben ab und verließ das Zimmer. Kurze Zeit darauf hörte die Zurückgebliebene einen herzzerreißenden Kindergeschrei, sie stürzte hinaus und sah hier die Bentert auf dem Flur stehen, während sich das Kind, anscheinend von furchtbaren Schmerzen gequält, auf dem Boden krümmte. Die entmenschte Mutter hatte dem Kleinen Karbolsäure eingegeben. Das Kind wurde zwar sofort in das katholische Krankenhaus gebracht, aber jede ärztliche Hilfe war umsonst. Heute früh 5 Uhr starb der arme Knabe. Die Mörderin wurde sofort verhaftet. Vor dem Untersuchungsrichter legte sie ein umfassendes Geständnis ab und erzählte mit kühler Ruhe, daß sie die bestimnte Absicht hatte, das ihr lästige Kind aus der Welt zu schaffen.

Mannes völlig fremd gegenübersteht, ist überflüssig im Hause! Dies war sein Abschiedsgruß und nichts berechtigte sie zu der Annahme, daß er seine Ansicht geändert. Kein Wort des Willkommen begrüßte sie, kein noch so geringer Ausdruck der Freude sagt ihr, daß ihre Pflege ihm wohl thue. Weder mürrisch noch abweisend, aber voll Gleichgültigkeit, wie einer fremden Pflegerin gegenüber, ließ er sich ihre Fürsorge gefallen. Mit schwerbelastetem Herzen ging sie der Erfüllung ihrer Pflichten nach. Sollte sie den Mann nun doch verlieren, nachdem sie ihn erst dem Tode abgerungen, nun, nachdem sie wußte, daß Glanz und Vergnügung den stillen Frieden des eigenen Hauses nie zu ersetzen vermöchten?

Allein sah sie eines Tages in ihrem Zimmer. Heiße Thränen entströmten ihrem Auge. Nach langer Beherrschung mußte sie den bitteren Kummer endlich einmal ausweinen. In ihre trüben Gedanken versunken, hörte sie nicht, daß leise die Thür sich öffnete und sich wieder schloß. Sie schrak zusammen, als ein Arm sie leise umschlang, als eine Stimme freundlich in ihr Ohr tönte.

„Warum weinst Du, mein Kind?“ Ihr gutes Herz hatte die Schwiegermutter heraufgehen heißen zu der jungen Frau, deren schweren Kummer ihr Mitleid erweckt hatte. Sie hatte beobachtet, wie Melitta mit selbstloser Liebe ihren Gatten gepflegt, wie sie, wenn auch tief erschüttert durch seine Teilnahmslosigkeit, nicht ableist, für ihn zu sorgen. Sie

§ Jena, 10. Aug. Unter den alten Kriegern, die hier zur Gedächtnisfeier eingetroffen waren, befand sich auch einer der bei Wörth Verwundeten, der eine Kugel 25 Jahre im Körper getragen hat. Sie ist aus demselben erst vor kurzem durch eine Operation entfernt worden.

§ Kiel, 14. Aug. Als heute in der Mittagspause die auf einem vor der Germaniawerft liegenden, im Ausbau befindlichen Torpedojäger beschäftigten Werftarbeiter die von dem Schiffe nach der Werft führende Laufbrücke betraten, brach diese zusammen. Sämtliche darauf befindlichen Arbeiter, etwa 100, stürzten ins Wasser. Viele wurden von den schweren Brückentrümmern zerschlagen. Bislang sind 12 Leichen gefunden. Jetzt sind Taucher an der Arbeit mehr aufzusehen. Es ist derselbe türkische Torpedojäger, auf dem Ende Mai durch Kesselexplosion 12 Menschenleben verloren gingen.

§ Kiel, 14. Aug. Die Taucher mußten die Arbeit aufgeben, da auf dem morastigen Grund im trüben Wasser, das durch die darauf schwimmenden Schiffskolosse verdunkelt wird, das Suchen der Leichen aussichtslos war. Mehrere Vermisste sind als Tote anzusehen. 3 Arbeiter sind verwundet. Das Unglück wurde dadurch herbeigeführt, daß sich zu Viele auf eine der zwei vorhandenen Laufbrücken drängten, wodurch eine Spiere brach.

§ Das Telegraphentabel zwischen Helgoland und Rughaven ist zerrissen. Zur Wiederherstellung der unterbrochenen Leitung ist der Schleppdampfer „Titan“ angenommen worden. Bis zur Beendigung der Reparaturen wird der Verkehr über das Kabel zwischen Wilhelmshaven und Helgoland geleitet.

§ Ein beklagenswerter Unglücksfall hat sich unterhalb Magdeburg bei Hohenwarta ereignet. Drei Mitglieder eines Dresdener Ruderklubs waren auf einer Vergnügungs-Bootsfahrt von Dresden nach Hamburg begriffen. Am Sonntag nachmittag überholte sie nun unterhalb Magdeburg der Schleppdampfer „Hohenzollern“, dessen kolossale Schaufelräder einen mächtigen Wellenschlag verursachten. Von zwei solchen kurz aufeinander folgenden Wellen wurde nun das Boot ergriffen und sofort zum Kentern gebracht, wobei die drei Insassen in's Wasser fielen. Zwei derselben hielten sich am Boote fest, während der Dritte durch Schwimmen das Ufer zu erreichen suchte. Kurz vor dem Ziele verschwand er jedoch unter dem Wasser, wahrscheinlich infolge Ermattung oder Herzschlags. Den beiden Anderen gelang es, sich zu retten und kehrten gestern nach Dresden zurück. Trotz aller Bemühungen war es bisher nicht möglich, den Leichnam aufzufinden.

§ Laut dem „Trautenauer Wochenblatt“ wurde von einem Lohnarbeiter in Nachod unweit der Mauthnerschen Fabrik eine Bombe, umhüllt von einer mit Nägeln versehenen gipsähnlichen Masse, gefunden.

§ In einen unbegründeten Verdacht des Postdiebstahls kam vor drei Jahren ein Gehilfe, der beim Postamt zu Castellau in der Rheinprovinz beschäftigt war. Es wurde ihm damals ein Geldbrief mit 200 Mark eingeliefert, der vor der Abendung auf bisher unaufgeklärte Weise abhandelt kam. Als der Empfänger den vom Abender angelieferten Brief nicht erhielt und infolgedessen beim Postamt nachforschte, wurde dem Gehilfen die Unterschlagung des Wertbrieves zur Last gelegt. Eine Untersuchung ergab zwar keine Beweise, sodas von einer weiteren Verfolgung abgesehen werden mußte, allein der Verdacht blieb doch auf dem jungen Beamten haften und machte seine Stellung dermaßen unerquicklich, daß er den Dienst aufgab. Jetzt ist der Brief wiedergefunden worden. Derselbe hatte sich zwischen Formulare gefohben, die vor drei Jahren bei der militärischen Einquartierung verwendet wurden und bei der jetzigen Einquartierung aufs neue Verwendung finden sollten. Der zu Unrecht verdächtige Postgehilfe ist zur Zeit in einem Friesenlager zu Frankfurt a. M. thätig und wurde durch die Postdirektion von dem Ereignis telegraphisch in Kenntnis gesetzt.

§ Aus Rüdesheim, 13. August, wird berichtet: 400 bayrische Feuerwehrlente trafen heute mittag, vom Feuertage in Uffshaffenburg kommend, hier zu einer patriotischen Kundgebung am Nationaldenkmal ein. Ein Sonderzug mit sächsischen Vete-

ranen fuhr heute nach Saarbrücken zum Besuch der Schlachtfelder bei Saarbrücken und dann nach Metz, wohin sich auch gestern einige Hundert sächsische Krieger mittels Extrazuges begaben.

§ Metz, 14. Aug. Auf dem Schlachtfelde von Colombey Nouilly fanden in Gegenwart zahlreicher Veteranen an den geschmückten Denkmälern Feierlichkeiten statt. Im Parke von Colombey Nouilly wurde das dem 13. Inf.-Reg. in Münster errichtete neue Denkmal feierlich eingeweiht.

§ Achtzig deutsche Lokomotivführer, die 1870/71 im Feindesland gefahren, weilten zur Erinnerungsfeier in Würzburg.

§ Saalouis, 14. Aug. Der Gesamtschaden den das Unwetter im hiesigen Kreise allein Feldfrüchten und Obst zugefügt hat, wird amtlich auf 2 Mill. Mark geschätzt.

§ Breslau, 14. Aug. Der Güterzug Nr. 2602 entgleiste gestern zwischen Ratibor und Reudza, da wolkenbruchartige Gewitterregen die Geleise gelockert hatten. Dreizehn leere Güterwagen sind vollkommen zersplittert, teilweise in einander geschoben, teilweise aufgetürmt. Menschen sind nicht verletzt. Der Materialschaden beträgt ca. 45,000 Mark. Der Güterverkehr ist gesperrt, der Personenverkehr wird eingeleigt betrieben.

§ Opladen, 14. Aug. Auf der hiesigen Station stießen gestern 23 Güterwagen, die sich von einem Güterzuge ablösten, mit einem anderen Zuge zusammen. Fast sämtliche Waggons sowie die Lokomotive des anderen Zuges wurden zertrümmert. Der Lokomotivführer befindet sich noch unter den Trümmern und ist wahrscheinlich tot. Der Feizer wurde getötet und ein Bremser schwer verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend. Die zertrümmerten Waggons liegen haushoch über einander.

§ Marienbad, 13. Aug. Die Besucher unferes Bades wurden durch einen sensationellen Vorgang in die höchste Aufregung versetzt; es scheint, als wenn hier der Versuch unternommen werden sollte, unter dem Aushängeschild eines vornehmen „Casinos“ eine richtige Spielhölle zu etablieren. Hier besteht seit drei Monaten ein neues, großes Vergnügungs-Etablissement unter dem Namen „Casino des étrangers“, angeblich zur Abhaltung von Concerten, Tanzreunionen und derartigen geselligen Unterhaltungen. Auf Plakaten sind Concerte der berühmtesten Künstler angekündigt. Heute Nacht nun erschien kurz vor dem Schluß des Concerts eine behördliche Kommission unter Führung des Bezirkshauptmanns im Etablissement und ließ alle Ausgänge sperren. Die Kurgäste, Herren und Damen, die dem Concert beiwohnten, durften das Etablissement nicht verlassen, was große Erregung hervorrief. Die Kommission begab sich in den Saal, wo gespielt wurde. Die dort anwesenden Gäste durften gleichfalls den Saal nicht verlassen. Der Direktor des Etablissements behauptet, in dem Spielhölle, durch dessen Fenster man von außen hineinsehen könne, sei nur ein rouletteartiges Spiel gespielt worden. Erst nach längerer Zeit durften sich die Gäste entfernen. Der Vorfall ist noch nicht aufgeklärt; bisher bestanden in keinem der großen böhmischen Kurorte Spielhöle. — Es soll das bekannte, an sich ziemlich unschuldige Spiel „petits chevaux“ dort gespielt worden sein, aber zu ganz enorm hohen Einsätzen, sodas Riesensummen gewonnen und verloren wurden.

§ London, 14. Aug. Im hiesigen Militärgefängnis wurde gestern ein Komplott entdeckt. Das Opfer sollte der erste Wärter sein, wovon dieser durch ein anonymes Schreiben in Kenntnis gesetzt worden war. Gestern abend wurde unter Assistenz von Gendarmerie eine Untersuchung der Gefangenen und der Gefängnisräume vorgenommen, wobei man unter dem Bett der meisten Soldaten lange geschliffene Stahlstifte entdeckte. Die Soldaten wurden in

Freunden dieses wechselvollen Lebens gewandelt ist; an seiner anderen Seite sitzt Melitta, jetzt das zärtlich geliebte Kind des alten Hauses. Wie meinten früher die Eltern oft, das Herz müsse ihnen vor Jammer still stehen, wenn sie des Sohnes friedlose Häuslichkeit sahen; nun hatte der Herr auf erstem Wege die Herzen zusammengeführt. Melitta suchte nicht mehr im Strudel einer oberflächlichen Geselligkeit ihr Genügen, sondern im eigenen Dasein in der Liebe zu Mann und Kindern. Sie lernt von der Schwiegermutter mehr und mehr, eine treue, tüchtige Hausfrau zu werden. Ihr Gatte blickt strahlenden Auges auf den Reichtum, welchen Gott ihnen geschenkt: auf seine Frau, welcher sein ganzes Herz gehört, auf sein kleines Mädchen, welches, vom Mutterarm umschlungen, sanft schlummert; mit dem ganzen Stolz des Vaterherzens aber schaut er auf seinen Jungen, den blühenden frischen Stammhalter. Ganz leise aber schweben die Geister des alten Hauses durch die sonnigen Räume. Die Geister des Friedens sind es, welche einst mit bitterem Schmerz diese Stätte gelassen, sie hoffen, nun hier weilen zu dürfen auf immer, sie lächeln sich zu und nicken verständnisvoll, innig erfreut über den stillen Frieden des Hauses nach Sturm und Ungewitter, und bitten, vereint mit seinen Bewohnern, daß der himmlische Vater seine schützende Hand ausstrecken möge über alle, die auf ihn bauen.

Zwei Jahre sind vergangen. Die milde Herbstluft weht herein durch die weitgeöffneten Balkontüren im alten Kaufmannshause. Freundliche Sonnenstrahlen beleuchteten hell das Bild stillen Familienglücks. In dem mit Blumen reichgeschmückten Zimmer feiert der Kommerzienrat, umgeben von der ganzen Familie, seinen Geburtstag. Den Platz zu seiner Rechten nimmt seine Gattin ein. Er hält den Arm um die treue Gefährtin geschlungen, welche nun so manches Jahr mit ihm durch die Leiden und

Einzelhaft genommen. Eine strenge Untersuchung der Angelegenheit ist eingeleitet worden.

Die furchtbaren Ereignisse, welche die Bewohner von Brüx am 19. und 20. Juli d. J. betroffen haben, sind viel schrecklicher als sie die Zeitungen zu schildern vermocht haben. Mit den eingefüllten Häusern müssen im Ganzen 60 Häuser abgetragen werden, darunter auch die neue, vor fünf Jahren erst erbaute Volksschule St. Wenzel. An der Stelle, wo jene Häuser gestanden, soll ein Stadtpark errichtet werden. Zur Ausfüllung der Vertiefungen, die im Bahnkörper der Ausfig-Teplitzer Bahn im Bereiche des Bahnhofes entstanden, waren 4000 Wagen Erdmassen notwendig. Heute vormittag in der zehnten Stunde lief ich über das Dach des zweistöckigen Hauses des Herrn Waschirowsky hin; etwas weiteres ist von diesem in der Tiefe versunkenen Hause nicht zu sehen. Unmittelbar daneben brachten Arbeiter aus einer Vertiefung eine Wagengabel zu einem Lastwagen heraus. In diesen Vertiefungen steckt ein Teil des vollständig vernichteten großen Besitzums des Spediteurs und Hoteliers Siegel. Von einer Anzahl neuer Prachtbauten, die noch nicht ganz fertig sind, sind einige gleichfalls stark beschädigt. Die Erbauer jener einen ganzen Stadtteil ausmachenden Häuser erleiden einen um so größeren Nachteil, als auch in die nicht beschädigten niemand ziehen will. — So schreibt ein Berichterstatter des „L. T.“ unterm 12. Aug.

Sofia, 14. Aug. Der Untersuchungsrichter erhielt zwei anonyme Briefe, worin mitgeteilt wird, daß der gestern vormittag tot im Bette gefundene Präsident des macedonischen Hauptkomitès Mitantschew vergiftet worden sei. Mitantschew hatte bis 1 Uhr nachts einer Sitzung des Komitès beigewohnt. Heute findet die gerichtliche Obduktion statt.

Aus Apulien wird eine schreckliche Räuberunthat gemeldet. Zwei wohlhabende Bürger von Bari, Petretra und Intrito, wollten in Geschäften nach dem nahen Matera fahren. Der Weg dahin führt durch einen Buschwald. In dessen Dunkel sperren plötzlich vier Banditen dem Wagen den Weg. Der Kutscher wurde vom Boock gerissen und an einen

Baum gebunden. Petretra und Intrito mußten aufsteigen, worauf Intrito die Hände auf dem Rücken zusammengebunden wurden und er niederknien mußte. Einer der Briganten trat mit der Flinte auf ihn zu und forderte ihn auf, seine Rechnung mit dem Himmel in's Reine zu bringen; sein letztes Stündchen habe geschlagen. Da der wie vom Donner Gerührte kaum ein Wort hervorbringen konnte, so warteten die Uebelthäter nicht auf das letzte Gebet, sondern schossen den Unglücklichen wie einen Hund nieder, um sich dann mit den Worten: „Nun kommt die Reihe an Dich, Galantuomo“ an Petretra zu wenden. Vor den Augen des Kutschers schlugen sie ihn mit einer Art zu Boden, hieben ihm den Kopf ab und zeigten diesen dem Kutscher mit den Worten: „Die wären gerichtet!“ Wer weiß, ob nicht daselbe Schicksal dem Jünger der Unthat zu Teil geworden wäre, wenn sich nicht in der Ferne einige Gendarmen gezeigt hätten, was die Bluthunde zur Flucht veranlaßte. Ueber die Veranlassung der That verlautet noch nichts.

Kohlen-Versand

in der Zeit vom 4. bis mit 10. August 1895.
In Labungen à 5000 Kilogramm
Ab Desnitz i. G.:
via Hölhtsch: 1497 Labungen,
via St. Egidien: 1557 „
Bahnhof Desnitz i. G.
in Summa: 3111 Labungen.

Chemischer Marktpreise vom 14. August 1895.

		pro 50 Kilo.	
		Pfg.	bis 7 = 70 Pf.
Weizen fremde Sorten	7	—	—
südl. gelb	7	—	45
nördl. u. preuß.	6	25	40
neuer	6	25	40
hiefiger	5	85	95
russischer	6	—	10
Futtergerste	5	25	—
Hafer, südl.	6	—	75
Hafer preussischer	7	40	65
Erbsen, stoch-	8	—	75
bo. Mahl- u. Futter-	6	90	—
Ger. altes	2	70	3
neues	2	—	50
Stroh	2	70	3
Kartoffeln	2	80	3
1 Kilo Butter	2	20	2

Vermischtes.

* Ein fideles Redakteur. Einen fideles Redakteur besitzt das in dem Straßburger Bier-Vorort Schiltigheim erscheinende „Straßburger Landblatt“. An der Spitze seiner letzten Nummer schreibt er: „Zur Beachtung! Wegen Vorbereitung auf den Meß (Kirmes) wird am nächsten Dienstag kein Blatt erscheinen. Dafür wird die Freitag-Nummer desto interessanter.“ Das Blatt erscheint nur Dienstags und Freitags.

Neueste Nachrichten.

Budapest, 15. Aug. Bei einem starken Gewitter mit Hagelsturm schüteten zahlreiche Feldarbeiter unter eine Maischeuer. Diese wurde vom Sturm niedergedrückt. Neun Tote und viele Schwerverwundete wurden unter den Trümmern hervorgezogen.

Ostende, 15. Aug. Zwischen Brügge und Gent stieß gestern abend 10 Uhr ein Güterzug mit einem Personenzug infolge bisher noch unbekannter Ursache zusammen. Beide Geleise wurden derart beschädigt, daß die Linie sechs Stunden lang vollständig gesperrt war. Der Zugführer des Personenzuges wurde getötet, drei andere Beamte schwer verwundet. Der Materialschaden ist bedeutend. Die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon.

Belgrad, 15. Aug. Eine Frau, welche zunächst vergeblich zum König vorzubringen versuchte, drängte sich später an die Königin Natalie heran und versetzte derselben einen Faustschlag vor die Brust. Die Attentäterin heißt Jaska Hirsch und ist seit kurzem an einen Feldwebel verheiratet. Bei ihrer Verhaftung geberdete sie sich irrfinnia.

Wettermäßige Witterung für den 16. August:
(Aufgestellte Prognose nach dem Lamprecht'schen Wettertelegraph.)
Wenig Aenderung in Aussicht.

Spar-Verein Lichtenstein-Callenberg

in Liquidation.

Donnerstag, den 5. Sept. d. J., abends 8 Uhr findet im „Goldenen Adler“ in Callenberg eine

Generalversammlung

statt, zu welcher die geehrten Mitglieder hierdurch eingeladen werden.
Lichtenstein, den 15. August 1895.

Die Liquidatoren.

R. Winkler. Ernst Martin.

Tagesordnung:

1. Vortrag über den Stand des Vereins.
2. Wahl eines Mitliquidators an Stelle des ausscheidenden Herrn R. Winkler.
3. Allgemeines.
4. Anträge.

Eine Sparkasse

ist Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee für jede Familie, die ihn trinkt.

Beweis:

Gebrauchter Bohnenkaffee kostet im Detail per Pfund Mk. 1.50 bis Mk. 2.20.
Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee per Pfd. höchstens 45 Pfg.
Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee zur Hälfte mit Bohnen-Kaffee gemischt, richtig zubereitet, schmeckt besser und ist gesünder wie Bohnenkaffee allein.

Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Berlin und Frankfurt a. M.

Aelteste allein ächte Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz. Vollkommen neutral mit Boraxgehalt und von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten blendendweissen Teints unerlässlich. Bestes Mittel gegen Sommersprossen. Vorr.: Stück 50 Pf. bei Apotheker Paul Wieneke, Lichtenstein.

20 Stück alte und junge

Hasen

(englische Widder) verkauft billig Robert Fischer, Hermisdorf.

Ein Hund,

mittlerer Größe, braun, mit weißer Brust, blaues mit weißen Perlen geflecktes Halsband, ist abhandeln gekommen. Um Abgabe wird gebeten. Vor Ankauf wird gewarnt.

H. Göthel, Lichtenstein, Mühlgraben 105.

Ein in Rändler b. Limbach geleg., gut verzinsb.

Hausgrundstück,

f. für 8000 Mk. b. 2—4000 Mk. Anz. z. verk. Näh. d.

Franz Flachowsky, Lichtenstein.

3 schöne Stuben,

zwei mit Schlafstuben, sind per 1. Okt. zu vermieten

Callenberg Nr. 175.

Ein schönes Doppel-Butt

mit Zubehör, neu vorgerichtet, ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition des Tageblattes.

Eine gebrauchte Köhler'sche 24er Strumpfnähmaschine wird zu kaufen gesucht.

Auskunft erteilt die Expedition des Tageblattes.

Ein Haus,

neu, für eine Familie passend, in einem benachbarten Dorf, ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition des Tageblattes.

Ein Tischlergeselle

wird gesucht bei August Hammermüller, Hohnsdorf.

Färberei- und Bleichereiarbeiter

sucht Max Keilberg.

Dank!

Ich litt seit einem Jahre an einem starken Husten und hatte schon mehrere Heilmittel ohne Erfolg gebraucht. Da wandte ich mich an einen sonst so tüchtigen Arzt (Privatarzt). Derselbe erklärte mich für lungenkrank und verordnete mir Pflaster, aber gänzlich ohne Erfolg. Ein zweiter Arzt (Kassenarzt) erklärte mein Leiden für die Grippe und verordnete mir Arznei zum Einnehmen. Der dritte Arzt (Kassenarzt) erklärte starken Lungenkatarrh. Sämtliche Arzneien, welche mir diese 3 Aerzte verschrieben, führten nur eine Verschlimmerung herbei. Der Husten wurde so stark, daß mir das Blut mehrere Mal losbrach. In meiner Not wandte ich mich an Herrn Dr. med. Volbeding, homöopathischer Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6. Dieser Herr kurirte mich in 5 Monaten ohne Berufsstörung. Nach der von demselben verordneten Medizin ließ der so starke Husten sofort nach und habe bis auf den heutigen Tag noch nicht die geringste Beschwerde gefühlt. Dem Herrn Dr. med. Volbeding meinen wärmsten Dank und zugleich ein Aufruf an meine leidenden Mitmenschen.

August Gatte, Hörbe i. W., Dortmunderstraße 65 a.

Heute Freitag Schweinschlachten

bei P. Otto.

Heute Freitag Schweinschlachten

bei W. Brosche.

Butter! Feine Gutsbutter in tägl. frischer, garantiert reiner Ware, verbende Postpatete von netto 9 Pfd. zu Mk. 8,20, hochf. Süßrahmbutter zu Mk. 9,60 franco gegen Nachnahme. Leipzig, Bayern. G. Mundle.

Die Buchdruckerei

von Carl Matthes LICHTENSTEIN

am Markt 179

empfehl ich zur Anfertigung nachstehender Arbeiten in Schwarz- und Buntdruck, als:

Avisé, Adress- und Geschäftskarten, Abschiedsbriefe und -Karten, Aktien und Dividendenscheine, Briefköpfe, Briefleiten, Bestellzettel, Beschauscheine, Broschüren, Cirkulare, Concert-, Theater- und Ball-Billets, Couverts mit Firmen- und Deklarationen,

Danksagungs- und Einladungs-Briefe, Einlasskarten, Empfangsbescheinigungen, Etiketten, Fakturen, Formulare aller Art, auch für Gemeinde- und Ständesämter etc., Gratulationskarten und -Briefe, Haus- und Fabrik-Ordnungen, Hochzeits-Einladungen, Hochzeitszeitungen, Hochzeitsgedichte, Kisten- und Kastenschilder, Kataloge, Kontrakte, Lehrbriefe, Liefer- und Empfangsscheine, Lohnlisten, Mahnbriefe, Mitteilungen, Menus, Mitgliedskarten, Notizzettel, Notas, Preis-Courante, Plakate, Postkarten, Paketzettel, Programme, Quittungen, Quittungskarten, Rechnungen, Rechenschafts-Berichte, Speise- und Weinkarten, Statuten, Stimmentel, Theaterzettel, Tanzlisten, Tatellieder, Tabellarische Arbeiten jeder Art, Visitenkarten mit u. ohne Goldrand, sowie Perlgoldrand, Verlobungs- u. Vermählungsanzeigen in den verschiedensten Mustern, Werke, Zeugnisse etc.

Alle Arbeiten werden — bei billigster Preisstellung — mit der größtmöglichen Sorgfalt ausgeführt.

Bei vorkommendem Bedarf bitte um gütigste Berücksichtigung.

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Matthes in Lichtenstein (Markt 179).

45. Jahrgang.

Beilage zu Nr. 189.

Freitag, den 16. August

1895.

An die Krieger von 1870/71.

Nun wohl an Ihr Helben der großen Zeit,
Die Ihr schütztet mit Euren Waffen
Das deutsche Land in gerechtem Streit,
Um uns den Frieden zu schaffen
Der unserm deutschen Vaterland
Durch fränkischen Uebermut entchwand.

Begeistert zoget Ihr damals zum Kampf
Hinaus von dem heimischen Herde,
Des Krieges Not traf Euch, beim Pulverdampf
Wie oft ward Euch Last und Beschwerde;
Doch Gott verlieh Euren Waffen den Sieg
Und glückstrahlend lehrte Ihr heim aus dem Krieg.

Doch viele der Braven erlitten den Tod,
Durch Feindes Geschöß schwand ihr Leben;
Ganz Deutschland erstrahlte ein neu Morgenrot
Im einigen, friedlichen Streben
Und dies haben Helben durch ihr Blut
Besiegelt für Deutschlands herrlichstes Gut.

Wir Alle sind stolz auf des Vaterlands Wacht
Und drücken die Hand warm Euch Krieger,
Wie unsere Gebete Euch folgten zur Schlacht
So segneten wir Euch als Sieger,
Denn wo das Herz für das Vaterland schlägt
In dessen Eöhnen das Gute sich regt.

„Mit Gott“ tragt die Flagge in Schwarz-Weiß-Rot
Nur immerbar stolz in den Händen,
Vom deutschen Nar wird dann Kriegesnot
Gewißlich sich jederzeit wenden;
Denn, wenn solche Krieger wie Ihr vereint,
Dann Deutschland die Friedenssonne scheint!

C. M., Lichtenstein.

Ehren-Tafel.

Nachdem wir in die Reihe der Erinnerungstage an die glorreichen Waffenthaten eingetreten, welche die deutsche Armee 1870/71 gegen die französische verrichtet hat, dürfte es dem Bedürfnis unserer Leser entsprechen, die Namen der Kriegsteilnehmer aus Lichtenstein-Gallberg, Hohnsdorf, Köblich, Bernsdorf, Müseldorf und Heinrichsdorf mit Marienau zu erfahren. Nachstehend lassen wir daher ein Verzeichnis derjenigen heute noch lebenden Krieger aus vorgenannten Orten folgen, die am deutsch-französischen Kriege, resp. an früheren Feldzügen teilgenommen haben.

An erster Stelle seien aber auch jene Helben genannt, deren Namen in Stein gemeißelt am Kriegerdenkmal hier prangen und die nicht mehr Zeuge sein können von den großen Festlichkeiten, die ihnen zu Ehren jetzt begangen werden. Die Namen der hiesigen Braven, welche den Helbentod für das Vaterland 1870 starben, lauten:

Julius Clemens Möckel.
Julius Anton Friedrich.
Friedrich Anton Simon.



August Louis Bergiebel.
Ernst Hermann Fröhlich.

Ehre ihrem Angebenken!

Kriegsteilnehmer, angehörig dem Königlich Sächsischen Militärverein Lichtenstein.

Namen	Stand.	Angabe des Truppenteils.	Feldzüge.
Helmrich Edmund Gläßer	Webermeister	2. Jäger-Bataillon, 2. Komp.	1849
Christian Traugott Heinze	Webermeister	3. Jäger-Bataillon, 4. Komp.	1849
Christian Gottlob Herrmann	Zimmerpolier	7. Bataillon, 2. Komp.	1849
Friedrich Ernst Krohn	Klempnermeister	1. Pionier-Kompanie	1849
Gottf. Ernst Schubert	Fleischermeister und Deconom	11. Bataillon, 4. Komp.	1849
Julius Eduard Ischt	Maurer und Webermeister	6. Bataillon, 1. Komp.	1866 und 1870/71
Eduard Simon	Webermeister	1. Reiter-Regiment, 1. Schwadron	1866 und 1870/71
Ernst Emil Kämpfe	Handelsmann	2. Ulanen-Regiment, 4. Eskadron	1870/71
Friedrich August Fröhlich	Fabrikant	5. Infanterie-Regiment Nr. 104, 5. Komp.	1870/71
Franz Moritz Theodor Dued	Schleifermeister	5. Infanterie-Regiment Nr. 104, 3. Komp.	1870/71
Gustav Gruner	Webermeister	6. Infanterie-Regiment Nr. 105, 11. Komp.	1870/71
Gustav Hermann Goldig	Schuhmachermeister	5. Infanterie-Regiment Nr. 104, 11. Komp.	1866 und 1870/71
Hermann Louis Wagner	Webermeister	5. Bataillon, 3. Kompanie	1866 und 1870/71
Heinrich Gottf. Grüber	Handelsmann	2. Grenadier-Regiment, 4. Komp.	1866 und 1870/71
Christian August Winter	Speditieur	105. Infanterie-Regiment, 6. Ersatz-Bat., 3. Komp.	1870/71
Erasmus Louis Möckel	Bauunternehmer	6. Infanterie-Regiment Nr. 105, 10. Komp.	1870/71
Friedrich Hermann Borwerk	Handarbeiter	2. Grenadier-Regiment, 5. Komp.	1866 und 1870/71
Heinrich Ernst Erler	Maurer	6. Infanterie-Regiment Nr. 105, 1. Komp.	1870/71
Dswald Richter	Webermeister	6. Infanterie-Regiment Nr. 105, 6. Komp.	1870/71
Carl Heinrich Polster	Bäckermeister	2. Grenadier-Regiment, 4. Komp.	1866
Louis Müller	Webermeister	6. Infanterie-Regiment Nr. 105, 8. Komp.	1870/71
Louis Robert Bschöche	Restaurateur u. Materialwarenh.	Feld-Artillerie-Regiment Nr. 12, 6. Batt.	1870/71
Friedrich Wilhelm Jakobi	Schmiedemeister und Deconom	1. Ulanen-Regiment, 1. Schwadron	1866 und 1870/71
Hermann Müller	Handarbeiter	Schützen-Regiment Nr. 108, 12. Komp.	1870/71
Carl Friedrich Bachmann	Strumpfwirkermeister	6. Infanterie-Regiment Nr. 105, 1. Komp.	1870/71
Carl Friedrich Franke	Webermeister	3. Inf.-Ersatz-Bataillon Nr. 105, 3. Komp.	1866 und 1870/71
Hermann Eduard Behold	Webermeister	5. Infanterie-Regiment Nr. 104, 3. Komp.	1870/71
Joh. Jul. Auerswald	Schuhmachermeister	6. Infanterie-Regiment Nr. 105, 12. Komp.	1870/71
Wilh. Ferd. Lange	Strumpfwirkermeister	1. Infanterie-Bataillon, 3. Komp.	1870/71
Christian Friedrich Scharfsmidt	Privatier	8. Infanterie-Bataillon, 3. Komp.	1849
Lothar Röhnißch	Stadtwachmeister	Niederöschl. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 5.	1870/71
Ernst Hüttenrauch	Bergarbeiter	2. Grenadier-Regiment, 11. Komp.	1866 und 1870/71
Gustav Rudolph	Handelsmann	6. Infanterie-Regiment Nr. 105, 8. Komp.	1866 und 1870/71
Friedrich Weinhölb	Bergarbeiter	8. Infanterie-Regiment Nr. 107, 11. Komp.	1870/71
Ernst Bauer	Fleischermeister	Jäger-Bataillon, 1. Kompanie	1870/71
Carl Dix	Schulhausmann	5. Thüringisches Infanterie-Regiment Nr. 94	1870/71
Louis Böttcher	Webermeister	5. Infanterie-Regiment Nr. 104, 7. Komp.	1870/71
Emil Richter	Hutmachermeister	6. Infanterie-Regiment Nr. 105, 3. Komp.	1870/71
Emil Dietel	Webermeister	2. Ulanen-Regiment, 2. Schwadron	1870/71
Bernhard Schuster	Appreteur	Feld-Artillerie-Regiment Nr. 12, 4. Batterie	1870/71

Kriegsteilnehmer, angehörig dem Königlich Sächsischen Kriegerverein Richtenstein.

Namen.	Stand.	Angabe des Truppenteils.	Feldzüge.
Albert Hörnig	Königl. Amtsfraßenmeister	Pionier-Bataillon Nr. 12, 4. Komp.	1866
Richard Seidel	Bäckermeister	2. Jäger-Bataillon Nr. 13, 2. Komp.	1870/71
Ernst Zsch	Webermeister	Schützen-Regiment Nr. 108, 8. Komp.	1870/71
Ernst Rabe	Bahnmeister	Feld-Artillerie-Regiment Nr. 12, 1. reit. Batt.	1866 und 1870/71
Wilhelm Sonntag	Lohgerber	6. Infanterie-Regiment Nr. 105, 5. Komp.	1870/71
Carl Regel	Bahnmeister	Schützen-Regiment Nr. 108, 11. Komp.	1866 und 1870/71
Emil Richter	Hutmachermeister	6. Infanterie-Regiment Nr. 105, 3. Komp.	1870/71
Robert Zschöche	Restaurateur u. Materialwarenh.	Feld-Artillerie-Regiment Nr. 12, 6. Batterie	1870/71
Carl Felterhoff	Kastellan	Brandenburgisches Kürassier-Regiment Nr. 6	1870/71
Louis Wöckel	Bauunternehmer	6. Infanterie-Regiment Nr. 105, 10. Komp.	1870/71
Hermann Pehold	Gasmesser	Magdeburg. Festungs-Artill.-Reg. Nr. 4, 8. Komp.	1870/71
Adolf Ebert	Seminar-Hausmann	4. Infanterie-Regiment Nr. 103, 4. Komp.	1870/71
Emil Schneider	Gendarmen-Brigadier	2. Jäger-Bataillon Nr. 13, 2. Komp.	1870/71
Hermann Weber	Amtsgerichts-Diener	6. Infanterie-Regiment Nr. 105, 1. Komp.	1866 und 1870/71
Hermann Hörner	Kgl. Sächs. Steuer-Einnehmer	5. Infanterie-Regiment Nr. 104, 8. Komp.	1866
David Seilhardt	Bezirksfeldwebel a. D.	St. d. 2. Bataill. (Glauchau). 6. Landw.-Reg. Nr. 105	1849 und 1866

Kriegsteilnehmer von Richtenstein, welche keinem der beiden hiesigen Militärvereine angehören.

Namen.	Stand.	Angabe des Truppenteils.	Feldzüge.
von Ustar-Gleichen	Rentamtsverwalter	Inf. Reg. Nr. 107, Kompanieführer im Erf.-Bat.	1866
L. Seidel	Oberpfarrer	Infanterie-Reg. Nr. 107, Ersatz-Bataillon	1870/71
Hermann Poencke	Schuldirektor	Schleswig-Holst. Füß.-Reg. Nr. 86	1870/71
Friedrich Walther	Webermeister	3. Schützen-Bataillon, 3. Komp.	1849
Conrad Wille	Webermeister	6. Infanterie-Bataillon, 3. Komp.	1849
Moritz Peine	Webermeister	1. Jäger-Bataillon, 1. Komp.	1864
Paul Zander	Handarbeiter	2. Reiter-Regiment	1870/71
Emil Seifert	Weber	5. Bataillon, 4. Komp.	1866 und 1870/71
August Seidel	Materialwarenhändler	Artillerie-Regiment Nr. 12, 6. Batterie	1870/71
Friedrich Merkel	Weber	5. Bataillon, 4. Komp.	1866 und 1870/71
Jacob Reichmann	Bergarbeiter	Festungs-Artillerie-Regiment Nr. 12, 4. Komp.	1870/71
Fr. Ernst Otto	Schmiedemeister	Infanterie-Regiment Nr. 105, 9. Komp.	1870/71
Hermann Leichsenring	Webermeister	Infanterie-Regiment Nr. 105, 3. Komp.	1870/71
Friedrich Wilhelm Hüttenrauch	Webermeister	5. Bat., 4. Komp. 2. Komp. 6. Inf.-Reg. Nr. 105	1866 und 1870/71
Carl Eduard Kändler	Kgl. Sächs. Steuer-Kontrollleur	1. Brigade, 3. Bataillon, 2. Komp.	1864, 1866 u. 1870/71
Hermann Winter	Webermeister	Infanterie-Regiment Nr. 105, 2. Komp.	1870/71
Ernst Reinhold	Webermeister	2. Artillerie-Munitionskolonne	1866 und 1870/71
Hermann Dieze	Webermeister	Infanterie-Regiment Nr. 105	1870/71
Otto Defer	Agent	Infanterie-Regiment Nr. 105, 3. Komp.	1870/71
Friedrich Wilhelm Walther	pensionierter Steiger	12. Infanterie-Bataillon, 3. Regim., 1. Komp.	1849
Carl Eisberger	Dr. med.	Lazarettzug. 6. bairisches Jäger-Bataillon	1870/71
August Friedrich Kühne	Bergarbeiter	4. Komp., 3. Bat. der K. S. Befahungs-Brigade	1870/71
Georg Julius Weier	Fischhändler	73. österreichisches Infanterie-Regiment	1866

Kriegsteilnehmer, angehörig dem Königlich Sächsischen Militärverein Callenberg.

Namen.	Stand.	Angabe des Truppenteils.	Feldzüge.
Ernst Franke	Webermeister	2. Komp., 1. Jäger-Bataillon Nr. 12	1870/71
Bernh. Hermann	Ristenfabrikant	2. Komp., 106. Regiment	1870/71
Louis Berger	Fabrikant	5. Komp., 105. Regiment	1870/71
Hermann Döhler	Webermeister	3. Komp., 105. Regiment	1870/71
Carl Pehold	Webermeister	Schützen-Regiment Nr. 108, 7. Komp.	1870/71
Friedrich Zsch	Bergarbeiter	Feld-Artillerie-Regiment Nr. 12, 3. Batterie	1870/71
Richard Kändler	Webermeister	3. Komp., 2. Grenadier-Regiment	1870/71
Julius Tröger	Seilermeister	8. Bataillon, 1. Komp.	1866 und 1870/71
Carl Guthmann	Handelsmann und Agent	3. Komp., 105. Regiment	1870/71
Carl Grüner	Bauunternehmer	7. Komp., 7. Thür. Inf.-Regiment Nr. 96	1870/71
Carl Landgraf	Webermeister	6. Bataillon, 3. Komp.	1866 und 1870/71
Ernst Schwind	Kontitoreibesitzer	2. Grenadier-Regiment, 5. Komp.	1870/71
Heinrich Kreißig	Webermeister	11. Komp., 105. Regiment	1870/71
Hermann Herbelt	Färbereiarbeiter	1. Bataillon, 2. Komp.	1864, 1866 u. 1870/71
Hermann Gerber	Webermeister	6. Bataillon, 3. Komp.	1866 und 1870/71
Ernst Hentschel	Schuhmachermeister	6. Bataillon, 3. Komp.	1849
Friedrich Stäger	Webermeister	3. Regiment, 4. Komp.	1849
Anton Zimmermann	Webermeister	2. Komp., Regiment Mag	1849
Eduard Fahn	pensionierter Bahnwärter	2. Jäger-Bataillon, 2. Komp.	1849
Hermann Hubrig	Deconom	105. Regiment, 1. Komp.	1870/71

Kriegsteilnehmer von Callenberg, welche dem Militärverein nicht angehören.

Namen.	Stand.	Angabe des Truppenteils.	Feldzüge.
Carl Hendel	Agent	105. Regiment, 2. Komp.	1870/71
Hermann Vogel	Webermeister	105. Regiment, 8. Komp.	1870/71
Moritz Müller	Webermeister	105. Regiment, 7. Komp.	1870/71
Anton Reinhold	Handarbeiter	8. Bataillon, 1. Komp.	1866 und 1870/71
Louis Haupt	Handarbeiter	104. Regiment, 5. Komp.	1870/71
Ludwig Wille	Webermeister	6. Bataillon, 1. Komp.	1866
Paul Zscherp	Webermeister u. Kirchartaffierer	104. Regiment, 8. Komp.	1870/71
Wilhelm Böhm	Bergarbeiter	105. Regiment, 2. Komp.	1870/71
Louis Ziehnert	Handelsmann	105. Regiment, 9. Komp.	1870/71
Louis Fischer	Webermeister	104. Regiment, 9. Komp.	1870/71
Moritz Müller	Webermeister	105. Regiment, 9. Komp.	1870/71
Heinrich Louis Parthey	Webermeister	8. Bataillon, 3. Komp.	1866
Theodor Seirig	Schneidermeister	105. Regiment, 1. Komp.	1870/71

Kriegsteilnehmer, angehörig dem N. S. Kampfgenossen-, sowie teilweise dem N. S. Militärverein Hohndorf.

Namen.	Stand.	Angabe des Truppenteils.	Feldzüge.
G. Liebe	Bergdirektor	Regiment Kaiser Alexander	1866 und 1870/71
G. Winkelmann	Bergarbeiter	Artillerie-Regiment Nr. 12	1870/71
G. H. Weinert	Pumpenbauer	Regiment Nr. 105	1870/71
Th. Dietschold	Bergarbeiter	Regiment Nr. 105	1870/71
H. G. Grüber	Bergarbeiter	Regiment Nr. 101j	1866 und 1870/71
Ch. F. Fankhänel	Schmied	Regiment Nr. 105	1870/71
Ernst Liebe	Steiger	Garde-Pionier	1870/71
F. W. Steuernagel	Bergarbeiter	2. Sächsisches Reiterregiment	1866
C. F. Bach	Schmied	Regiment Nr. 101	1866 und 1870/71
F. Ferd. Claus	Handarbeiter	2. Sächsisches Reiterregiment	1866
C. H. Friedrich	Ortspolizeidiener	Regiment Nr. 105	1866 und 1870/71
C. Fr. Reinhold	Bergarbeiter	Jäger	1864, 1866 u. 1870/71
Frd. Aug. Krasselt	Bergarbeiter	Regiment Nr. 105	1866 und 1870/71
S. Fr. Lenf	Bergarbeiter	2. Ulanenregiment	1870/71
F. Ed. Kunig	Bergarbeiter	Regiment Nr. 105	1870/71
F. A. Leutemann	Schaffner	Jäger	1866 und 1870/71
W. Gottl. Barthel	Schieferdecker	Regiment Nr. 104	1870/71
F. Aug. Beil	Steiger	Feld-Artillerie Nr. 12	1870/71
G. Ant. Hecker	Dekonom	2. Reiterregiment	1870/71
Frd. Aug. Meyer	Bergarbeiter	Jäger	1866 und 1870/71
F. W. Eidner	Maschinenwärter	Regiment Nr. 106	1870/71
Frd. Hm. Barth	Zimmermann	Regiment Nr. 105	1870/71
Frd. Ant. Hertel	Fahrgehilfe	Regiment Nr. 105	1870/71
Conr. Stumpf	Bergarbeiter	Pionier	1866

Kriegsteilnehmer von Hohndorf, welche keinem Militärverein angehören.

Namen.	Stand.	Angabe des Truppenteils.	Feldzüge.
Friedrich August Sachsenweger	pensionierter Bahnwärter	3. Inf.-Reg. „Prinz Georg“, 1. Bat., 1. Komp.	1849
Hermann Neubert	Gutsbesitzer	Festungs-Artillerie-Regiment Nr. 12	1870/71
Joseph Zahn	Bergarbeiter	9. Komp., 2. Oberschles. Inf.-Reg. Nr. 23	1870/71
Julius Bernhardt Herfsch,	Bremser	6. Komp., Infanterie-Regiment Nr. 102	1870/71
Friedrich Traugott Döring	Bergarbeiter	1. Komp., 16. Inf.-Bat. 5. Komp. 2. Gren.-Reg. 101	1866 und 1870/71
Carl Friedrich Mauersberger	Bergarbeiter	Leib-Grenad.-Reg. Nr. 100, 5. Komp.	1870/71

Kriegsteilnehmer, angehörig dem Königlich Sächsischen Militärverein Röditz.

Namen.	Stand.	Angabe des Truppenteils.	Feldzüge.
Eduard Ebert	Bergarbeiter	5. Eskadron, 1. Reiterregiment	1870/71
Anton Schubert	Strumpfwirker	4. Eskadron, 2. Ulanenregiment Nr. 17	1870/71
August Dehlert	Strumpfwirker	3. Eskadron, 2. Ulanenregiment Nr. 17	1864, 1866 u. 1870/71
Moritz Müller	Gartenbesitzer	3. Komp., Regim. Nr. 105	1870/71
Hermann Dörfeld	Strumpfwirker	11. Komp., Regim. Nr. 105	1870/71
Oswald Unger	Bergarbeiter	11. Komp., Regim. Nr. 104	1870/71
August Arzig	Zimmermann	5. Komp., Schützen-Regiment Nr. 108	1870/71
Johann Lippert	Bergarbeiter	Feld-Artillerie-Regiment Nr. 12	1870/71
Traugott Schettler	Aufseher	3. Komp., Ersatz-Bataillon, Schützenreg. 108	1866 und 1870/71
Moritz Dehlert	Gutsbesitzer	2. Komp., Regim. Nr. 105	1870/71
August Herold	Bergarbeiter	Regiment Nr. 105.	1866

Kriegsteilnehmer von Röditz, welche keinem Militärverein angehören.

Namen.	Stand.	Angabe des Truppenteils.	Feldzüge.
Karl Müller	Weber	2. Jäger-Bataillon Nr. 13	1870/71
Karl Moritz Martini	Steiger	Artillerie	1866 und 1870/71
Friedrich Hirsch	Bergarbeiter	Regiment Nr. 105	1870/71
Adolf Schubert	Maschinenwärter	Regiment Nr. 104	1866
Julius Bodenschatz	Tagelöhner	Regiment Nr. 104	1866
Ernst Emil Köhler	Hufschmied	1. Reiterregiment, 2. Eskadron	1870/71

Kriegsteilnehmer, angehörig dem Königlich Sächsischen Militärverein Bernsdorf.

Namen.	Stand.	Angabe des Truppenteils.	Feldzüge.
Ernst Bschirpe	Strumpfwirker	6. Infanterie-Regiment Nr. 105	1866 und 1870/71
Hugo Wolf	Handelmann	6. Infanterie-Regiment Nr. 105	1870/71
Friedrich Vogel	Strumpfwirker	3. Bataillon „Prinz Max“	1849
Ernst Haupt	Straßenwärter	2. Reiter-Regiment	1870/71
Traugott Wagner	Bergmann	Reitende Artillerie	1864, 1866 u. 1870/71
Gottlieb Böffler	Strumpfwirker	Ersatz-Bataillon Nr. 105	1866 und 1870/71
Carl Schumann	Gutsgärtner	9. Infanterie-Bataillon „Prinz Georg“	1849
Eduard Franke	Strumpfwirker	3. Besatz-Bataillon, 47. Brigade	1866 und 1870/71
Hermann Günther	Hufschmiedemeister	12. Infanterie-Bataillon	1849

Kriegsteilnehmer, angehörig dem Königlich Sächsischen Militärverein „Kameradschaft“ Bernsdorf.

Namen.	Stand.	Angabe des Truppenteils.	Feldzüge.
Christian August Gerner	Invalid	1. Jäger-Bataillon, 2. Komp.	1870/71
Hermann Leischner	Handarbeiter	105. Regiment, 6. Komp.	1870/71
Johann Landrock	Bergschmied	Artillerie-Regiment, 8. schwere Batterie	1870/71
Hermann Vogel	Bergarbeiter	2. Reiterregiment, 2. Schwadron	1870/71
Julius Resch	Bergarbeiter	6. Infanterieregiment Nr. 105, 3. Komp.	1870/71
Louis Brauer	Bergarbeiter	5. Infanterieregiment, 3. Bat., 9. Komp.	1870/71
Christian Winter	Dekonom	5. Infanterieregiment, 3. Bat., 11. Komp.	1870/71

Kriegsteilnehmer von Bernsdorf, welche keinem Militärverein angehören.

Namen.	Stand.	Angabe des Truppenteils.	Feldzüge.
Friedrich Bensch	Bergmann	6. Infanterieregiment Nr. 105	1870/71
Eduard Schettler	Wirtschaftsgehilfe	6. Infanterieregiment Nr. 105	1870/71
Traugott Silling	Gartenbesitzer	6. Batterie	1866 und 1870/71

Kriegsteilnehmer des Sgl. Sächsischen Militärvereins Rüssdorf.

Namen.	Stand.	Angabe des Truppenteils.	Feldzüge.
Christian Friedrich Sieber	Strumpfwirker	8. Komp. Nr. 108	1870/71
Heinrich Louis Prager	Ortsdiener	7. Komp. Nr. 105	1870/71
Friedrich Lindner	pensionierter Bahnwärter	3. Komp., 2. Jäger-Bataillon	1849

Kriegsteilnehmer von Rüssdorf, dem dortigen Militärverein nicht angehörend.

Carl Wilhelm Dorn	Bahnwärter	10. Infanterie-Bataillon, 3. Komp.	1866
-------------------	------------	------------------------------------	------

Kriegsteilnehmer, angehörig dem Königl. Sächs. Militärverein Heinrichsort.

Namen.	Stand.	Angabe des Truppenteils.	Feldzüge.
Ferdinand Gbert	Strumpfwirker	5. Bataillon	1866 und 1870/71
Hermann Philipp	Strumpfwirker	5. Infanterie-Regiment 104	1870/71
Wilhelm Zander	Weber	5. Infanterie-Regiment 104, 12. Komp.	1866 und 1870/71
Louis Schenk	Zimmermann	7. Bataillon	1866 und 1870/71
Gustav Wönnich	Strumpfwirker	5. Infanterie-Regiment 104	1866 und 1870/71
Louis Franke	Gastwirt	3. Batterie, Feld-Artillerie-Regiment Nr. 12	1870/71
Julius Ranft	Berginvalid	5. Infanterie-Regiment 104	1870/71
Eduard Voigt	Strumpfwirker	1. Jäger-Bataillon Nr. 12	1870/71
Gottlieb Thierfelder	Handarbeiter	1. Jäger-Bataillon Nr. 12	1864, 1866 u. 1870/71
Karl Wienhold	Strumpfwirker	7. Infanterie-Bataillon	1866 und 1870/71

Kriegsteilnehmer von Marienau (ein Militärverein besteht daselbst nicht).

Friedrich Heine	Dekonom	3. Kompanie, 105. Regiment	1866 und 1870/71
-----------------	---------	----------------------------	------------------



T
 Ges
 D
 Komp
 in vo
 plake
 zu leifi
 g
 N
 St. S
 zelle
 St. S
 lich an
 feiger
 als
 als
 als
 den
 im An
 Rang
 unter
 mäß
 den i
 wahl
 nig d
 wahl
 festge
 hierm
 zur F
 Dichte
 männ
 gericht
 Wahl
 der V
 Glau
 ten
 1895
 die
 Uhr
 delste
 golde
 für d
 stein
 bar
 dem
 Fabr
 Eink
 tes
 Jahr
 mung
 insol
 gehen
 schlo
 Best